



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 137. Mittwoch, den 15. Juni 1836.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da nach der Beſtimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808, in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneien ausſcheidet, ſo machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 22. Juni d. J. in folgenden 29 Bezirken, nämlich:

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------------|
| 1) im Sieben Churfürſten-Bezirk, | 16) im Theater-Bezirk, |
| 2) „ Drei-Berge-Bezirk, | 17) „ Chriſtophor-Bezirk, |
| 3) „ Barbara-Bezirk, | 18) „ Hummerei-Bezirk, |
| 4) „ Börfen-Bezirk, | 19) „ Drei Linden-Bezirk, |
| 5) „ Poſt-Bezirk, | 20) „ Roſen-Bezirk, |
| 6) „ Blaue Hirsch-Bezirk, | 21) „ Sand-Bezirk, |
| 7) „ Johannis-Bezirk, | 22) „ Dom-Bezirk, |
| 8) „ Regierungs-Bezirk, | 23) „ Hinterdom-Bezirk, |
| 9) „ Albrechts-Bezirk, | 24) „ Schweidnitzer-Anger-Bezirk, |
| 10) „ Magdalenen-Bezirk, | 25) „ Nikolai-Bezirk, |
| 11) „ Eliſabet-Bezirk, | 26) „ Mathias-Bezirk, |
| 12) „ Urfuliner-Bezirk, | 27) „ Schlachthof-Bezirk, |
| 13) „ Jeſuiten-Bezirk, | 28) „ Grüne-Baum-Bezirk, |
| 14) „ Vincenz-Bezirk, | 29) „ Eilftauſend Jungfrauen-Bezirk, |
| 15) „ Bernhardin-Bezirk, | |

ſtattfinden wird; nach beendigtem Stadtverordneten-Wahlgeſchäfte aber ſollen in denjenigen der vorbenannten Bezirke, in welchen die beſtellten Schiedsmänner nach dreijähriger Amtsführung in dieſem Jahre ebenfalls ausſcheiden, zugleich die Candidaten für dieſe Schiedsmänner-Aemter gemäß der Verordnung vom 26. September 1832 gewählt werden.

Der dem Stadtverordneten Wahlgeſchäfte vorſchriftsmäßig vorangehende Gottesdienſt wird dieſmal

- a) für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Eliſabeth,
 b) für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Dorothea, und
 c) für die Befenner des moſaiſchen Glaubens in der Synagoge,
 gehalten werden. Wir laden daher alle ſtimmbfähigen Bürger hierdurch ein: ſich den 22. Juni d. J. bei dem nach geendigtem Gottesdienſte vorzunehmenden Wahlgeſchäfte in Perſon einzufine

den, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahlversammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber, auf Grund des §. 83 der Städte-Ordnung, angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen übrigens zu sämmtlichen stimmfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie, eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahlversammlung ausbleiben werden; wo diese aber vorhanden sind, hat der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Commissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher genügend zu entschuldigen.

Breslau den 16. Mai 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der alljährlich zu Johanni stattfindende hiesige Markt mit Brieger Leinwand, kann zwar auch dieses Jahr mit dem 24. Juni beginnen, muß jedoch den folgenden Sonntag den 26. Juni ausgesetzt und darf erst Montags den 27. Juni fortgesetzt und resp. beendigt werden. Breslau den 13. Juni 1836.

Königl. Polizei-Präsident.

H e i n l e.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der eingetretenen warmen Witterung sind zum Gebrauch für das Publikum folgende öffentliche Bäderplätze ausgesetzt worden:

- 1) Vor dem Nikolai-Thore an der Viehweide, der Füller-Insel gegenüber, unter Aufsicht des Schiffer Weigelt.
- 2) Vor dem Oder-Thore neben der Alaun-Fluß-Siederei, unter Aufsicht des Schwimmeister Seifert.
- 3) Vor dem Ziegel-Thore unter Aufsicht des Schwimmeister Knauth.

Bei dem unter No. 1 genannten Bäderplätze können auch Pferde geschwimmt werden, so wie nicht minder im Bürgerwerder an der Ueberfuhr, desgl. bei der Margarethen-Mühle an der Kloster Straße sichere Pferde-Schwimmplätze ausgesetzt worden sind.

Uebrigens wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Badenden nur in Badebekleidern zugelassen werden, über die ausgesetzten Pfähle nicht hinausgehen dürfen, und sich den Anordnungen der Aufseher überall zu fügen haben. Breslau den 12. Juni 1836.

Königl. Polizei-Präsident.

H e i n l e.

J n l a n d.

Berlin, vom 12. Juni. — Se. Majestät der König haben den Justiz-Kommissarius und Notarius Tollin in Potsdam zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Im verwichenen Jahre haben Seine Majestät der König im Regierungs-Bezirk Breslau nachbenannte Unterstützungsgelder zu Schul- und Brandschaden-Bauten Allergnädigt zu bewilligen geruht: 1) Zum Bau eines evangel. Schulhauses in Herrnsstadt 500 Rthl.; 2) desgl. in Zöllendorf, Nimpschen Kr. 500 Rthl.; 3) desgl. in Wolmsdorf, Habeschwerter Kr. 200 Rthl.; 4) desgl. in Nasadel, Namslauer Kr. 200 Rthl.; 5) desgl. in Hammer, Müllischer Kr. 300 Rthl.; 6) desgl. in Domsel, Wartenberger Kr. 300 Rthl.; 7) desgl. in Zantkau, Trebnitzer Kr. 150 Rthl.; 8) desgl. in Neu-Stradam, Wartenberger Kreises 200 Rthl.; 9) desgl. in Klein-Ulbersdorf, Wartenberger Kr. 150 Rthl.; 10) desgl. in Niesing, Obhlauer Kr. 150 Rthl.; 11) desgl. des katholischen

Schulhauses in Puschwitz, Neumarkter Kr. 300 Rthl.; 12) Für die Einrichtung der ehemaligen St. Jakobs-Kirche in Leubus, Wohlauer Kr. zu einer evangelischen Kirche 600 Rthl.; 13) zum Bau der neu gestifteten evangelischen Kirche in Canth, außer den im J. 1834 schon bewilligten 5000 Rthl., noch 2692 Rthl.; 14) Zum Reetablissements-Bau der Stadt Steinau 16,748 $\frac{1}{2}$ Rthl.

Am 3ten d. M. fand das von dem Verein zur Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht in Hinterpommern veranstaltete Wettrennen bei Stargard und Tags darauf eine Thierschau statt. Das Richteramt bei dem Rennen hatten Se. Excellenz der General-Lieutenant von Rüssel-Kleist, der Ober-Präsident v. Bonin und der Ober-Bürgermeister Weier übernommen. Die Rennen begannen Morgens 9 Uhr. In dem ersten Rennen (um den von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen den Bahn verliehenen Ehrenpreis, 5 Fed'or. Einlaß, $\frac{1}{2}$ Meile, doppelter Sieg) siegte von den ange-

meldeten beiden Pferden die „Mazurka“, dem Herrn Ebers auf Lobsens gehdrig, beim ersten Laufe in 5 Minuten 24 Sekunden und beim zweiten Laufe in 5 M. 13 Sekunden. Zum zweiten Rennen (mit Hindernissen um den Becher der Stadt Stargard, Herrenreiten, $\frac{1}{4}$ Meile, ohne Gewichtsausgleichung) waren ebenfalls 2 Pferde angemeldet, von denen, da das eine ausbrach, der „Gladiator“ des Herrn von Waldow auf Steinhöfel den Sieg in 2 M. 32 S. errang. Beim dritten Rennen (für Pferde in Hinterpommern oder in der Neumark gezogen, $\frac{1}{2}$ Deutsche Meile, doppelter Sieg, der Sieger erhält 400 Rthlr., das zweite Pferd 150 Rthlr. vom Verein) wurden von den angemeldeten fünf Pferden 2 zurückgezogen. Im ersten Laufe siegte der „Perikles“ des Hrn. v. Dewitz-Cantrec mit einer Kopflänge in 4 M. 54 S.; im zweiten Lauf der „Meteor“ des Herrn von Waldow in 5 Minuten 16 Sekunden, den „Perikles“ um 2 Pferdelängen schlagend, und da der Reiter des letztern beim Pariren $\frac{1}{2}$ Pfd. Blei verloren hatte und daher von der ferneren Konkurrenz ausgeschlossen war, so ging der „Meteor“ über die Bahn und erhielt den ersten, der „Perikles“ aber den zweiten Preis. Den Preis des vierten Rennens (Pferde jedes Landes, $\frac{1}{2}$ Meile, doppelter Sieg, 10 Friedrichsd'or Einsatz, der Sieger erhält die Einsätze, mit 200 Rthlr. Zulage vom Verein) gewann der „Brownlock“ des Herrn Ebers, welcher, da das noch angemeldete Pferd zurückgezogen wurde, nur über die Bahn ging. Von den 2 Pferden, die zum fünften Rennen (Unterschrifts-Rennen, 3 Friedrichsd'or Einsatz, Herrenreiten, eine halbe Meile, einfacher Sieg) erschienen waren, siegte der „Massaroni“ in 6 Minuten 11 Sekunden. Zum sechsten Rennen (um den von dem Berliner Verein bewilligten Kaufpreis von 150 Friedrichsd'or, inländische Pferde, $\frac{1}{2}$ Meile, doppelter Sieg) stellten sich 8 Pferde, davon wurden jedoch 3 zurückgezogen und 2 brachen aus. Den Sieg errang ein dem Herrn Lichtwald gehdrig Hengst, welcher den ersten Lauf in 4 Minuten 45 Sekunden und den zweiten in 6 Minuten 45 Sekunden machte. In den zwischen beiden Läufen abgehaltenen Bauer-Rennen erhielt der Bauer Ganzkow aus Stävenhagen den ersten Preis von 30 Rthlr. und der Bauer Schröder aus Wöbberg den zweiten mit 20 Rthlr. — Bei der am 4ten abgehaltenen Thierschau wurden für Füllen 2 Preise von resp. 10 Rthlr. und 5 Rthlr., für Ochsen 1 Preis von 20 Rthlr. und für Schaafböcke 2 Preise von resp. 40 und 25 Rthlr. zuerkannt.

Posen, vom 10. Juni. (Pos. Ztg.) — Gestern früh um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr verließen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Ihre Wohnung im hiesigen Schlosse und begaben sich in Begleitung des commandirenden Generals, Herrn v. Grolman Excellenz, des General-Lieutenants und Festungs-Inspecteurs Herrn v. Reiche Excell., sämmtlicher hier versammelten Generale und mehrerer andern Offiziere nach dem Kernwerke der fast vollendeten Citadelle. Höchsthse geruhten zu wiederholtenmalen auszusprechen, wie sehr Sie sowohl von der Großartig-

keit der Anlage der Festung, als von der Meisterschaft der technischen Ausführung durchdrungen wären, und wie Sie Ihre gehegten Erwartungen nicht nur auf jede Weise erfüllt, sondern weit übertroffen fänden. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachdem Höchsthse die Frau Generalin v. Grolman zu besuchen geruht hatten, wurden Sr. Königl. Hoheit die Civil-Belehrden, die Geistlichkeit und viele einzelne Personen des Ritterstandes durch den Herrn Ober-Präsidenten Flottwell vorgestellt. Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr war Diner bei Sr. Königl. Hoheit, wozu die Generalität, die höheren Offiziere, die Chefs der verschiedenen Behörden, mehrere Gutsbesitzer u. A. eingeladen waren. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr verließen Se. Königl. Hoheit, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten, unsere Stadt wieder. Die schön uniformirte Schützengilde hatte sich wieder im Spatier aufgestellt und Se. Königl. Hoheit geruhten, sich mit mehreren derselben huldreichst zu unterhalten. Als Höchsthse heim Dome ankamen, verließen Sie den Wagen und besuchten das Erbegräbniß der Fürstlich Radziwillschen Familie, worauf Sie Ihre Weiterreise nach Gnesen unter ununterbrochenem Jubelruf der herbeiströmenden Volksmenge fortsetzten. Nur die Kürze des hiesigen Aufenthalts war die Ursache, daß Se. Königl. Hoheit nicht, wie Sie Anfangs gewollt, auch die Eisenbahn bei Zabikow in höchsten Augenschein nehmen konnten. — So sind denn diese schönen Festtage wie ein hotterer Traum vorübergegangen, aber in dem Andenken aller Bewohner Posens werden sie unauslöschlich fortleben. Um auch den Dürftigen die schönen Festtage zu wahren Freudentagen zu machen, wurden 300 Arme und sämmtliche Waisenknaaben und Mädchen auf Kosten der Stadt festlich bewirthet, und Abends fand im Theater eine freie Vorstellung des National-Schauspiels „Lenore“ statt.

V e s t e r r e i c h.

Wien, vom 9. Juni. (Privatmitth.) — Die Herzöge v. Orleans und Nemours machten vorgestern schon den Abschiedsbesuch beim Erzherzog Carl in Baden. Gestern wohnten sie einer großen Jagdpartie bei und sollten Abends noch dem glänzenden Feuerwerke unsers Stauer im Prater beiwohnen. Sie waren jedoch zu sehr ermüdet. Ein Theil Ihrer Suite wohnte einem glänzenden Ballfeste beim Sperl bei — Heute speisen die Herzöge bei dem Königl. Französischen Botschafter und Abends sollen sie einen Spazierritt in den Prater zu machen Willens sein. Die auf heute Abend im Lustschlosse von Schönbrunn vorbereitet gewesene theatralische Unterhaltung ist in Folge der heute eingegangenen betrübenden Nachricht von dem am 6ten d. M. Mittags auf dem Königl. Sommerschlosse zu Pillnitz erfolgten Tode des Nestors der Europäischen Souverains, Königs Anton von Sachsen, revocirt worden. Morgen machen die Königl. Französischen Prinzen noch ihre weitern Abschiedsbesuche und übermorgen werden sie Wien verlassen. — Berichten aus Semlin zufolge, wurde Fürst Mitosch am 6ten d. in Belgrad erwartet; ein

unverbürgtes Gerücht will wissen, daß der Fürst daselbst den nach Wien ernannten Türkischen Botschafter erwarteten und mit ihm die vielbesprochene Reise nach Wien antreten wolle.

Wien, vom 11. Juni. (Privatmitth.) — Die Herzöge v. Orleans und v. Nemours sind heute Mittag um 12 Uhr, nachdem ersterer noch eine dritte längere Besprechung mit dem Staatskanzler Fürsten Metternich gehabt hatte, von hier abgereist, um sich nach Turin zu begeben. Man lobt neben dem vielen Schönen von den Prinzen auch die außerordentliche Großmuth und Freigebigkeit, wovon alle jene, die in irgend einer Berührung mit ihnen stunden, glänzende Beweise erhielten. — Sr. Durchl. der Fürst Metternich wird seinen Ueberzug nach Schönbrunn im Anfang der künftigen Woche bewerkstelligen. Unverbürgt heißt es, daß der Fürst künftige Woche einen kleinen Ausflug nach den Gütern seines Schwiegersohnes des Grafen Sandor in Ungarn machen werde.

Deutschland.

Dresden, vom 10. Juni. — Von Seiten des Königl. Ober-Hofmarschalls-Amtes ist heute das Reglement ausgegeben worden, nach welchem an unserm Hofe um Sr. Majestät den verewigten König Anton auf 12 Wochen die tiefe Trauer angelegt werden soll.

Frankfurt a. M., vom 9. Juni. — Die hiesigen Jahrbücher und nach denselben die Ober-Post-Amts-Zeitung melden in einem besonderen Artikel die Aufnahme der Herren M. A. von Rothschild, Karl von Rothschild und Anselm von Rothschild als Mitglieder erster Klasse der hiesigen Kasino-Gesellschaft. Die genannten Blätter scheinen dies als ein außerordentliches Ereigniß in unserer alten freien Stadt anzusehen.

Frankreich.

** Paris, vom 5. Juni. — Das Budget ist noch nie mit so großer Eile bewilligt worden. Und doch bekommt das Ministerium mehr als eine Wunde. Namentlich ist der Kriegs-Minister Marschall Maison stark kompromittirt worden. Was soll man auch zu einem Minister sagen, der auf den Vorwurf, er habe einen Sträfling auf einen hohen Posten befördert, zur Antwort giebt: er wußte nicht, daß dieser Mann sich wirklich eines Verbrechens schuldig gemacht habe, aber das könne er versichern, daß es ein trefflicher Beamter sei (Vergl. die Kammerverhandl. vom 3ten d.). Das Budget des Auswärtigen bot wieder Gelegenheit, den Eroberungsgeist der liberalen und legitimistischen Deputirten ins Klare zu setzen. Zum Glück können die Nachbarländer unbeforgt sein. Für den Augenblick spielt der erobersüchtige Leviathan mit einem rothen Löwen, welches ihm ein hiesiges Blatt zugeworfen hat. Nach einer, auch in den *Messenger* übergegangenen Erzählung des erfindungsreichen *Journal du Commerce* wäre Frankreich ein unerwarteter Zuwachs an Colonial-Besitz zugefallen. In den *Conversations-Salons* der

Deputirten-Kammer — so lautet jene Erzählung — wollte man wissen, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß sie von dem Haupte eines Staates im Golf von Mozambique, einem gebornen Franzosen, einem Generale zur Conventzeit, der später hin zum Tode verurtheilt worden, zum Erben des Gebietes eingesetzt sei, welches er theils durch die Macht seiner Waffen erobert, theils durch die Weisheit seiner Regierung anderweitig erworben habe. Zugleich sei der Regierung gemeldet worden, daß jener Häuptling, der kein anderer gewesen als der wohlbekannte Revolutions-General Kossignol, während der letzten Jahre der Restaurations-Regierung derselben angeboten habe, Frankreichs Oberhoheit anzuerkennen, wenn man ihn als Gouverneur jenes Gebietes fortregieren lassen wolle. Auch zum Abschlusse eines, für Frankreich sehr günstigen Handels-Vertrages, habe er sich erbötig erklärt, ohne daß der damalige Marines-Minister auf diese seine Anerbietungen eingehen zu können geglaubt habe. Seit der Juli-Revolution sei nun jenes Projekt des Kossignol von einigen, auf Madagascar weilenden Franzosen wieder in Anregung gebracht worden und da habe sich denn die Regierung bereit finden lassen, den Deputirten Laurence, bekannt durch seine Mission nach Algier, als Königl. General-Bevollmächtigten zur Uebernahme der Erbschaft Kossignols, der unter dem Namen Revetka regiert habe, abzusenden. Die Atalante würde bereits zum Zwecke dieser Expedition ausgerüstet. Die Regierung solle gewilligt sein, jenen Staat unter einen Vicekönig zu stellen, die dortige Landes-Verfassung und Verwaltung beibehalten zu lassen, und sich mit einem jährlichen Tribute von 2½ Millionen Picols zu begnügen?!

Paris, vom 6. Juni. (L.Z.) — Talleyrand soll sich in der That nicht zum Besten auf seinem Landgute befinden. Theils rührt dies aber nur von seinem Alter her, theils ist sein Uebelbefinden blos Folge der Verstümmung, welche der Tod der Fürstin Poniatowska in ihm erzeugt hat. Die Gesellschaft dieser Dame — lange Zeit seine vertrauteste Freundin, und vielleicht die einzige Person, gegen die er sich aussprach, wie er wirklich dachte, war ihm so zu einem Bedürfniß geworden, daß die Entbehrung derselben nothwendig eine nachtheilige Einwirkung auf seinen Gemüthszustand und somit indirekt auf seinen Körper äußern mußte. Der Fürst äußerte oft, wie die Pariser wissen wollen, gegen die Fürstin Poniatowska, wenn diese sich über das Vergnügen wunderte, das er an einem *Tête à Tête* mit ihr fand: „Madame, Sie können sich keine Idee von dem Vergnügen machen, das man, wenn man sein ganzes Leben damit hingebracht hat zu lügen, empfindet, wenn man einmal die Wahrheit sagen kann; es wird einem dies ordentlich von Zeit zu Zeit zum Bedürfniß.“ Den ganzen vorigen Winter hat man unter den Damen der Bekanntschaft Talleyrands eine gesucht, welche die Stelle der Fürstin ersetzen könnte. Man warf seine Augen auf die jetzt sich hier aufhaltende Russische Fürstin v. L. . . ., welche wohl am besten zu dieser Stelle gepaßt hätte;

diese ist jedoch zu sehr mit den großen politischen und Reichrathsplänen beschäftigt, als daß sie sich dazu verstanden hätte, die Gesellschafts-Dame des Greises Talleyrand zu machen. Indessen ist sie, auf den Wunsch des Fürsten, nach Valencay abgereist. Am 4ten war in Paris die Rede, Talleyrand habe Pässe nach Deutschland begehrt. Er soll wirklich eine Mission in einer Reichrathssache bekommen. Ob die Erzherzogin Theresie gemeint sei, ist zweifelhaft, seit ihr Nichterscheinen beim Diner in Schönbrunn bekannt ist.)

Der Messager will wissen, Lord Granville habe kürzlich von Lord Palmerston den Auftrag erhalten, dem Conseils-Präsidenten die volle Zufriedenheit des Londoner Kabinetts mit Allem, was Frankreich zur Ausföhrung des Quadrupel-Allianz-Traktats gethan habe, zu erkennen gegeben. Lord Granville habe sich dieses Auftrags auch bereits entledigt und Herrn Thiers namentlich für den Beistand gedankt, den er in neuerer Zeit der Spanischen Regierung geleistet habe, und mit Hilfe dessen es dieser Regierung möglich gewesen sei, ihre dringendsten Bedürfnisse zu bestreiten.

Die herrliche Kathedrale zu Chartres, eines der schönsten Denkmäler Gothischer Bauart, ist kürzlich in wenigen Stunden größtentheils in Asche gelegt worden. Es fehlt noch an nähern Details über dieses beklagenswerthe Ereigniß. Man glaubt, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit einiger grade an der Kirche beschäftigt gewesenen Bau-Arbeiter herbeigeföhrt worden ist.

Kammer-Verhandlungen. Deputirtenkammer. Die Kammer ging am 3ten zum Budget des Kriegs-Departements über. Nachdem der General Demargay eine allgemeine Kritik der Verwaltung des Kriegs-Departements vorgetragen, und besonders auf die Einrichtung einer tüchtigen Reserve gedrungen hatte, suchte der Kriegs-Minister, Marshall Maison, seine Verwaltung gegen die Vorwürfe mannigfaltiger Unregelmäßigkeiten, besonders in Betreff der Lieferungs-Contracte, zu vertheidigen, welche sowohl im Commissions-Berichte als auch sonst geltend gemacht worden waren. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er denn auch seiner bekanntesten Zwistigkeiten mit dem Gouverneur der Invaliden, dem Marschall Moncey, jedoch unter der Bemerkung, daß diese Verhältnisse einer vom Könige niedergesetzten Untersuchungs-Commission überwiesen worden seien, deren Bericht ohne Zweifel eine vollständige Rechtfertigung seines Verfahrens abgeben werde. — Gegen den Kriegsminister trat der Oberst Bricqueville mit der Heftigkeit auf, welche sich bei diesem alten Krieger aus der Kaiserzeit jedesmal einstellt, wenn er auf die Mißbräuche der jetzigen Verwaltung gebracht wird. (Bekanntlich schoß er sich vor einigen Jahren mit dem Marquis von Dalmatien in Folge der Angriffe, welche er ebenfalls von der Rednerbühne aus auf dessen Vater, den Marschall Soult, geschleudert hatte.) Nach einigen allgemeinen Erdörterungen, warf er dem Kriegsminister wiederholte Umgehungen des Avancements-Gesetzes zu

Gunsten von Nepoten, und insonderheit die Anstellung eines Individuums vor, welches früher einmal wegen begangener Fälschung zu einer infamirenden Strafe verurtheilt worden sei. Dieses, im Jahre VI. der Republik (1798) verurtheilte Individuum, sei durch den Kriegsminister zu einem hohen Posten in der Militair-Verwaltung berufen worden, ohne auch im Uebrigen den gesetzlichen, zu dieser Anstellung erforderlichen Requisiten genügt zu haben. Möglich sei es, daß der Kriegsminister bei Anstellung desselben von jener Verurtheilung keine Kunde gehabt habe, allein da ihm seitdem eine Ausfertigung des Urtheils zugefertigt worden, welches er (der Redner) in diesem Augenblicke producire, so hätte er nothwendigerweise eine Absetzung aussprechen müssen. — Ihm erwidern, erzählte der Marschall Maison zuvörderst den Lebenslauf des Individuums, wegen dessen Anstellung er angegriffen worden. Dieser Mann habe allerdings in seiner Jugend das angeführte Vergehen begangen, allein sein späteres Leben habe jene Jugend-Sünde dermaßen wieder gut gemacht, daß er, der Marschall, als er von jenem früheren Vorgange unterrichtet worden, billiges Bedenken getragen habe, eine Absetzung auszusprechen. Der Beregte sei Kriegs-Commissair unter der Kaiser-Herrschaft gewesen, zuletzt bei der alten Garde, bei welcher der Kaiser bekanntlich nur die zuverlässigsten Leute angestellt habe. Der Kaiser selbst habe ihm in Folge seiner, während des Russischen Feldzuges bewiesenen Sorgsamkeit für die Armee, das Kreuz der Ehrenlegion umgehängt, und man wisse wohl, daß der Kaiser nicht verschwenderisch mit diesen Ehrenzeichen umgegangen sei. — Eine Stimme machte bemerklich, daß in dieser letztern Aeußerung ein indirekter Vorwurf gegen die jetzige Verschleuderung der Orden der Ehrenlegion enthalten sei. Der Marschall replicirte, er habe es sich stets angelegen sein lassen, Sorge zu tragen, daß jene Decoration nur dem wirklichen Verdienste zu Theil werde. — Oberst Bricqueville wollte auf der Stelle dupliciren, allein die Fortsetzung der Debatte wurde auf Montag vertagt.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 6ten legte, nach Erledigung eines Gesetzentwurfes von örtlichem Interesse, Herr von Salvandy den Commissions-Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen der Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Versailles auf das Bureau des Präsidenten nieder. Ein Gleiches wollte Hr. Dumont hinsichtlich des Berichtes über die beabsichtigte Besteuerung des Kunkelrüben-Zuckers thun. Nach dem Wunsche der Majorität der Versammlung aber, mußte er sich wenigstens bequemen, die Schluß-Anträge der betreffenden Commission vorzulesen. Auf die Frage eines Deputirten, ob die Regierung diesen Anträgen beipflichte, erklärte der Finanz-Minister, daß ihm der Inhalt des Berichtes selbst noch gar nicht bekannt sei, und daß er sich sonach über denselben auch nicht näher auslassen könne; vorläufig glaube er aber anzeigen zu können, daß die Regierung wohl einigen der darin beantragten Bestimmungen beitreten,

andere dagegen verwerfen werde. — An der Tagesordnung war darauf das Budget des Kriegs-Ministeriums. Der General Balazé war der Meinung, daß man mit geringeren Kosten ein besseres und zahlreicheres Heer würde herstellen können, wenn man sich die Preussische Militair-Befassung zum Vorbilde nähme. Nach einigen Bemerkungen des Herrn Bussières zur Vertheidigung des von Frankreich befolgten Systems wurde die allgemeine Berathung geschlossen. Bei dem Abgange der Post war das Kapitel über die Generalstabe im Betrage von 14,632,258 Fr. an der Reihe, auf welches die Kommission eine Ersparniß von 483,706 Fr. beantragt hat. Nach Ausweis des Budgets hat die Französische Generalität sich seit einem Jahre wieder um 37 Personen vermehrt; sie wird nämlich auf 347 angegeben, worunter 135 General-Lieutenants und 212 General-Majors. Von den ersteren stehen nach dem Besoldungs-Etat 62 im Aktivitäts-, 39 im Disponibilitäts- und 10 im Reserve-Gehalt; 22 sind Veteranen und 2 werden aus anderen Fonds, als der Kasse des Kriegs-Ministeriums bezahlt. Von den General-Majors beziehen 117 das Aktivitäts-, 49 das Disponibilitäts- und 24 das Reserve-Gehalt; 28 sind Veteranen und 4 erhalten anderweitige Besoldungen.

S p a n i e n.

** Madrid, vom 1. Juni. — Noch ist Alles ruhig; aus den Provinzen gehen beständig erfreuliche Nachrichten ein. Die Absetzung aller Procuradores, die gegen die Minister am 21. Mai gestimmt, erregte mehr Erstaunen als Unwillen. Die Journale haben einen neuen und beliebten Censor in der Person des Emanuel Baldes Alguer bekommen, der lange in Paris und Bordeaux lebte und Secretair der Präfectur zu Valencia unter Burgos war. Secretair des Minister-Conseils und Chef der auswärtigen Kanzlei wurde Gaspard Aguillera, Bruder des Marquis v. Cerralbo, der einen großen Einfluß auf die geheimen Gesellschaften übt. — Auch Mina dürfte abgehen; seine letzten Maßregeln wegen Sicherung der Lebensmittel waren leider! wieder nichts als Blutbefehle. — Don Carlos mag über die Madrider Wirren sehr erfreut sein. Er sieht sich wohl immer mehr als König an. Am 24. Mai hat er nachträglich Zumalacareguy zum Grand und Herzog von Vittoria erhoben und die Würde in Ermangelung von Söhnen auf die Töchter vererbbar gemacht.

Vom Kriegsschauplatze. Man glaubt, daß Cordova gegen den 10. Juni wieder bei der Armee sein werde. (Hiernach würde das Gerücht von Cordova's Absetzung und der Ernennung des Generals Rodil zu seinem Nachfolger ungegründet sein.) Die Unthätigkeit des Generals Evans, die derselbe jetzt dadurch entschuldigt, daß er nur über 7000 Mann zu disponiren gehabt und daß es ihm an Lebensmitteln gefehlt habe, hat dem General Cordova nicht gestattet, seine Vortheile zu benutzen. Er ist blos deshalb nach Vittoria zurück-

gekehrt, nachdem das Gros seiner Armee zwischen Villarreal und dem kleinen Dorfe Samarra, unweit Vittoria, aufgestellt hat. Am 26ten zeigte er an, daß er sich nach Madrid begeben und am 2. oder 3. Juni von dort zurück sein würde. Mittlerweile übertrug er das Kommando dem ältesten Offizier seiner Armee, General Espartero. In Cordova's Hauptquartier giebt man als Beweggrund für die Reise dieses Letzteren nach Madrid die Nothwendigkeit an, Unterstützungen aller Art für die Armee nachzusuchen. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß Cordova von der Regierung selbst nach Madrid berufen worden sei, um seine Meinung über den eigentlichen Zustand der Dinge im nördlichen Spanien abzugeben. Don Carlos befand sich am 31. Mai noch immer in Villafraanca, während Guvia sein Hauptquartier in Escoriaza hatte. Briefe aus Navarra bestätigen übrigens die Nachricht, daß die Anglo-Christinos am 31. Mai bei einer Nekognosirung auf Oriamendi auf dem Wege nach Hernani eine Niederlage erlitten haben, und bis unter die Mauern von San Sebastian zurückgeworfen worden sind.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 29. Mai. — Die außerordentliche Session der Cortes wurde heute von der Königin in Person eröffnet, als die Pairs und die Deputirten in der Deputirten-Kammer versammelt waren, wurde die Königin nebst ihrem Gemahl von einer zahlreichen Deputation eingeführt und Höchstselbe begann sogleich die Lesung der (sehr leeren) Thron-Rede. Die Königin und ihr Gemahl sahen sehr wohl aus. Die für die Fremden bestimmten Gallerieen waren drückend voll. Auch die Herzogin von Braganza und die fremden Gesandten, so wie ein glänzender und zahlreicher Hofstaat, waren in der Kammer zugegen. Außerhalb der Kammer hatte sich eine ungeheure Volksmenge versammelt, und die Königin wurde überall mit der gebührenden Achtung empfangen.

Man glaubt, daß den Cortes zuvörderst der Finanzplan des neuen Ministeriums vorgelegt werden würde. Die Nachricht von einer partiellen Ministerial-Veränderung hat sich nicht bestätigt, doch schien es, daß die Verwaltung auf viele Opposition traf, und daß der projektirte Handels-Traktat mit England in ungünstigem Lichte betrachtet wurde. Der Spanische Ministerwechsel hat in Lissabon großen Unmuth erregt.

E n g l a n d.

London, vom 7. Juni. — Dem regierenden Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha wurde vorgestern hier der Portugiesische Minister-Resident in Brüssel, Ritter da Camara, vorgestellt, der den Auftrag hatte, den Prinzen vom Hause Koburg die Königl. Portugiesischen Orden zu übergeben.

Der Prinz von Capua hat sich vorgestern mit seiner Gemahlin in Dover nach Calais eingeschifft.

Dem Globe zufolge, war dieser Tage auch der Herzog Karl von Braunschweig nebst seinem Kammerherrn, dem Baron von Andlau, von Paris hier angekommen, wo sich bekanntlich seit dem 27ten v. M. bereits sein Bruder, der regierende Herzog Wilhelm, befindet. Vorgestern jedoch reiste der Erstere schon wieder nach Paris zurück, angeblich durch Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit zur Abreise genöthigt. Man glaubt indeß, er werde bald nach London zurückkehren. Er hatte während seines kurzen Aufenthalts in London verschiedenen Ministern Besuche gemacht.

Eine große Anzahl von Pairs der Oppositions-Partei soll der Ansicht sein, daß es zweckmäßig sein dürfte, einige Nachgiebigkeit gegen den Willen des Unterhauses zu zeigen, und wie es heißt, sollen in einer am Sonnabend gehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung von konservativen Mitgliedern des Oberhauses Beschlüsse in diesem Sinne gefaßt worden sein.

Lord John Russell hat heute eine Versammlung derjenigen Mitglieder des Unterhauses, welche mit dem gegenwärtigen Ministerium zu stimmen pflegen, zu sich berufen, um ihnen die Absichten des Kabinetts in Betreff der Amendements des Lord Lyndhurst zu der Irländischen Municipal-Reform-Bill mitzutheilen. Lord John Russell erklärte der Versammlung, daß das Ministerium auf der Beibehaltung des Prinzips der Bill beharren, sich jedoch darauf beschränken werde, dasselbe nur auf die eilf größten Städte Irlands in Anwendung zu bringen, d. h. nur diesen Städten Municipalitäten zu ertheilen. Die übrigen Städte sollen jedoch das Recht behalten, Commissaire zur Regulirung der städtischen Einnahmen und Ausgaben zu ernennen. O'Connell wünschte das Prinzip der Bill weiter ausgedehnt und nicht auf jene eilf Städte beschränkt zu sehen, wogegen Lord John Russell bemerkte, daß er das Prinzip nicht weiter, als es durchaus nöthig sei, ausdehnen möchte, um eine Kollision mit dem Oberhause oder, wie er sich ausdrückte, ein Kreuzfeuer zu vermeiden. Die Vorschläge des Ministers wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Der Globe und der Courier bringen durch ihre Berechnungen heraus, daß die Majorität von 39 Stimmen, mit welcher die zweite Lesung der Irländischen Kirchen-Bill im Unterhause genehmigt worden, immer noch größer sei, als diejenige, welche sich im vorigen Jahre zu Gunsten dieser Frage im Unterhause ergab.

Vor dem Gerichtshofe der Common Pleas trug am Freitag Herr Bayly im Namen des Herrn Norton, als Klägers, darauf an, daß Lord Melbourne, als Beklagter, aufgefordert werden sollte, nachzuweisen, was der Ernennung einer Kommission zur Verhörung des jetzt bei dem Grafen Mulgrave in Dublin befindlichen Hrn. Maunsell, als Zeugen in der Sache des Klägers, da Letzterem dessen Zeugniß von großer Wichtigkeit sei, entgegenstände. Heute früh fanden die diesfälligen Verhandlungen vor dem genannten Gerichtshofe statt, und letzterer erklärte die von dem General-Prokurator, Sir

J. Campbell, zu Gunsten des Beklagten vorgebrachten Gründe für unzureichend und genehmigte die Ernennung der von Herrn Norton verlangten Verhör-Kommission. Der eigentliche Prozeß wird am 18ten oder 19ten d. M. beginnen.

Der Morning-Herald meldet, daß am Freitage im auswärtigen Amte Depeschen von Lord Ponsonby in Konstantinopel in Betreff der Mißhandlung des Herrn Churhill eingetroffen seien.

S c h w e i z.

Freiburg, vom 1. Juni. — Der Rector des Jesuiten-Collegii Drack ist mit einigen Ordensbrüdern nach Schwyz abgegangen, um daselbst eine der unfrüher ähnlichen Anstalt zu errichten. Man wird eine Sammlung in den benachbarten katholischen Ländern vornehmen, um die Kosten aufzubringen. Die Gerüchte von contrerevolutionären Verschwörungen von Seite der Priesterschaft sind ungegründet, obgleich diese mit der neuen Ordnung der Dinge nicht ganz zufrieden sein kann. — Im Kanton Freiburg ist die Ruhe vollkommen. Auch die religiöse Toleranz macht hier Fortschritte. Die Protestanten haben diese Pfingstfeiertage mit öffentlichem Gottesdienst gefeiert und werden binnen Kurzem hier eine eigene Kirche haben. Jetzt versieht ein reformirter Pastor aus dem Kanton Bern den evangelischen Gottesdienst. — Prinz Louis Bonaparte, der neulich in Konstanz einen so schönen Beweis seiner Humanität gab (s. die vorgestrige Schles. Ztg.) ist Bürger von Thurgau und Artillerie-Capitain in Bern. Er besucht jetzt die Kriegsschule und dürfte nächstens zum Major befördert werden.

Bern, vom 3. Juni. — Der Alt-Rathsherr Zeerleder, dessen Verhaftung kürzlich gemeldet wurde, ist nun wieder in Freiheit gesetzt worden.

Sämmtliche in Grenchen von der Polizei weggenommene Papiere, so wie die Brieftaschen, die man den Verhafteten abgenommen hatte, wurden ihnen zurückgegeben und ihnen angezeigt, daß sie den Kanton binnen 24 Stunden räumen müßten und nicht ohne genügende Papiere zurückkehren dürften. Die Allgem. Schweizer Zeitung bemerkt hierzu: „Der Regierungsrath von Solothurn hat durch dieses Benehmen einen betrübten Mittelweg eingeschlagen, indem er zu wenig that, wenn die Verhafteten ein Vergehen begangen hätten, und viel zu viel, wenn sie unschuldig waren. Der Befehl an die angeblich unschuldigen Verhafteten, sich binnen 24 Stunden aus dem Staube zu machen, damit sie auf jeden Fall fort seien, wenn etwa nähere Indizien von Zürich einlaufen sollten, war zu auffallend.“

T ü r k e i.

Botofchan, vom 25. Mai. (Privatmitth.) — Parturium montes, nascitur ridiculus mus. So auch bei uns. Baron Rückmann verweigerte Anfangs die Annahme der Beschwerdeschriften, defreirte die Verbannung dreier Oppositionsmitglieder, nannte das Be-

ginnen der Opposition ein verbrecherisches, drohte mit dem Zorn des mächtigen Czars, ließ eine imposante Truppenmacht ins Fürstenthum einrücken, um den weitverbreiteten Oppositionsgeist einzuschüchtern, und nun — was ist das Ende? Eine Konzession folgt auf die andere, ein Kompliment aufs andere. Kürzlich machte er der Opposition eine der folgenreichsten Konzessionen. Auf sein Geheiß wurde nämlich am 21. Mai die General- (Deputirten) Versammlung (adunare obsehtasca) weil verfassungswidrig und aus unwürdigen Anhängern des Hospodars gewählt, aufgelöst. Es konnte dem Scharfblick des Generalkonsuls nicht entgehen, daß die aus 35 Deputirten bestehende General-Versammlung im Vergleiche mit der 20mal stärkeren Opposition gerade das Gegentheil der Volksgesinnung repräsentirte. Bekanntlich besteht die General-Versammlung aus dem Erzbischof von Jassy: Benjamin Kostaki, der zugleich Präsident der Versammlung ist, aus dem Bischof von Husch, aus dem Bischof von Roman, aus 16 Wojaren, welche die 60,000 Einwohner zählende Hauptstadt Jassy und aus 16 andern Wojaren, welche der gradbesitzende Adel des Landes wählt, so daß die übrigen Klassen der nach der letzten unter der Russischen Verwaltung vorgenommenen, dem Steuer-Etat zu Grunde gelegten Volkszählung aus mehr als 900,000 Seelen bestehende Bevölkerung des Fürstenthums ohne Vertretung sind. Auch mußte der General-Konsul, um konsequent zu handeln, die letzten Wahlen annulliren, da auch diese, eben so verfassungswidrig als die früheren, vorgenommen und daher bestritten wurden. — Zum Lobe der aufgeldsten Versammlung sei es jedoch gesagt, daß sie diese Umstände beherzigend, wenn gleich größtentheils aus beliebig ernannten Anhängern des Hospodars bestehend, dessen Vorschläge entschieden abgelehnt hat, Vorschläge, deren Annahme u. Ausführung bei der jetzigen allgemeinen Erbitterung die furchtbarste Reaction zur unvermeidlichen Folge gehabt hätten. Der Hospodar beabsichtigte nämlich nichts Geringeres, als der gesammten Opposition einen Kriminalprozeß anzuhängen und verlangte zu dem Ende die Zustimmung der General-Versammlung, ohne welche nach dem organischen Statut (Reglement), kein Wojar vor ein Strafgericht gestellt werden darf. Erst wenn die General-Versammlung das Schuldig ausgesprochen und den Angeklagten getadelt hat, kann derselbe dem Strafgerichte überliefert werden. Da aber die General-Versammlung dem Beispiele des Erzbischofs folgend, die Zustimmung dazu rundweg verweigerte, so verlangte der Hospodar mindestens die Ausschließung der schon im Winter ausgeschlossenen, jedoch auf Befehl des Generalkonsuls wieder eingesetzten Deputirten, welche die Beschwerdeschriften unterzeichnet hatten. Auch diese Zumuthung fand große Schwierigkeit, und nur, nachdem der Hospodar versichert hatte, es werde Alles beim Alten verbleiben, ging dieser Vorschlag — eine Scheinhandlung, bestimmt die Welt zu blenden — mit einer schwachen Mehrheit durch. Ein klarer Beweis, daß selbst die

wärmsten Anhänger des Hospodars mit ihm nicht übereinstimmten. Freilich haben sie die Lektion noch nicht vergessen, welche die Bevölkerung von Jassy den im Winter einberufenen Deputirten wiederholt gegeben hatte. Wir hätten auch in der That ein Skopihorn, der mehrerer Verbrechen überwiesen, wie ein Affak, der, wie allgemein bekannt, seine eigene Tochter den bösen Lüste des Hospodars aufgeopfert, wie ein Kanta, der schon unter der Russischen Verwaltung der Konfession und Prävarikation überwiesen, aus dem Amte gejagt und auf immer für dienstunwürdig erklärt wurde, und Leute von gleichem Caliber gewagt, gegen Männer, deren Loyalität unbestreitbar und denen der große Kaiser selbst wiederholte Beweise ehrender Anerkennung gegeben, das schwere Wort „Schuldig“ auszusprechen, ohne mit der gesammten Bevölkerung des Fürstenthums in offenen Kampf zu gerathen? Auch haben die Tschokais, obgleich durch den Fürsten Stourdza zur Macht gelangt, den Respekt noch immer nicht verlernt, welchen sie Männern schuldig sind, bei denen sie einst die gemeinsten Dienste verrichteten und denen sie ihren jetzigen Wohlstand danken, so wie auch Niemand in Abrede stellen wird, daß jedes Mitglied der aus den ersten Illustrationen des Landes bestehenden Opposition die gesammte dahingeshiedene General-Versammlung an Talent und Popularität, an Ansehen und Bildung überflügelt. Was unter solchen Umständen von der famosen Antwortadresse, die im schreiendsten Widerspruch mit der Wahrheit steht, zu halten sei, leuchtet von selbst ein. Wenn die im Winter zu Stande gekommene, mit etwa 600 Unterschriften bedeckte Adresse für den Ausdruck der Volksgesinnung nicht angesehen werden kann, weil in Wahrheit auch Namen, die gar nicht bestehen, darin figuriren, und die Unterschriften als erzwungen und erschlichen, widerrufen worden; wie könnte die mit schwacher Majorität angenommene Adresse der General-Versammlung dafür gelten? Unser politische Horizont ist auch bei weitem nicht so freundlich, als ihn die schönen Redensarten dieser Adresse ausmalen möchten. Die Untersuchung der Beschwerden wird nichtsdestoweniger thätig, wenn gleich noch immer ohne Aufsehen fortgesetzt. Die gesammte Opposition ernannte aus ihrer Mitte den Aleku Wassch, einen durch gründliche im Auslande erlangte Bildung und Rechtsinn gleich ausgezeichnete Mann (bekanntlich einer der 5 Mitverfasser der Beschwerdeschriften) zu ihrem Bevollmächtigten, der auch in dieser Eigenschaft der Untersuchung beivohnt, mit dem General-Konsul die einzelnen Punkte der 60 Bogen starken Beschwerdeschrift durchgeht, die angebotenen Zeugen vorführt und im Namen der Opposition die nöthige Auskunft erteilt. Da Freiherr v. Rückmann von der Schuld des Hospodars nunmehr unabweisliche Ueberzeugung erlangt, so erneuerte er seine Ausöhnungssuche „Werfen Sie, meine Herren, auf das Bergan“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 137 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch, den 15. Juni 1836.

(Fortsetzung.)

gene den Schleier der Vergessenheit und laßt uns in Gemeinschaft auf Mittel sinnen, um die Erneuerung ähnlicher Mißbräuche unschädlich zu machen“, sind seine eigenen Worte, die aber nicht verfangen wollten, weil die wiederholt gereizte Opposition dem Fürsten Sturdza mißtraut. Deswegen beantwortete sie diese Aufforderung mit der feierlichsten auch schriftlich überreichten Versicherung und Erklärung, daß Alle entschlossen sind, sämmtlich auszuwandern, wenn die im gewährleisteten organischen Statut zugesicherten Rechte verweigert werden sollten. Welches Ende die Sache nehmen wird, dürfte schwer zu bestimmen sein. Mehr als je spricht man jetzt von der freiwilligen Resignation des Hospodars, dessen Ansehen durch die Publizität, welche die Gebrechen seiner Regierung erhalten, ungemein erschüttert worden. — Der Hospodar sieht sich allmählich von seinen treuesten Anhängern verlassen. Der wankelmüthige Erzbischof selbst verhehlt nicht mehr seinen politischen Abfall, so sehr er auch den kirchlichen verabscheut. Auch der Minister des Innern, Kostaki Maurokordatos, ein Better des Fürsten, hat seine Entlassung genommen. Das durch erledigte Portefeuille ward dem Chef der Opposition Alexu Ghika vergebens angeboten. Der Hetman, General Theodor Balsch nahm nur nach vielen Bitten seine Entlassung zurück. Der Bischof v. Roman gehört schon längst der Opposition an, und soll, wie der ränkefertige Kanta dem Fürsten hinterbracht, in der Generalversammlung unverhohlen erklärt haben, dieselbe sei vom Hospodar erkauft, was jedoch dieser allgemein geschätzte Prälat, ein wahres Kirchenlicht unter dem bildungsarmen Klerus des Landes, für eine hoshafte Verläumdung erklärt hat. — Die Russischen Truppen verbleiben in Folge neuerdings erhaltener Gegenordres im Fürstenthum bis zum Monat August.

•• Churchill's Angelegenheit.

Ueber den Vorfall mit dem Englischen Kaufmann Schweigen die Wiener Blätter noch immer; ebenso der Korrespondent der Schles. Zeit. — Wir haben neulich die Gründe angegeben, die uns an der völligen Wahrheit dieses Berichtes zweifeln lassen. Wir sind eben deshalb veranlaßt, eine Privat-Mittheilung eines an jenen Bericht glaubenden Mannes, der längere Zeit in Konstantinopel war, folgen zu lassen. Gegen fremde Rajas, welche sich einer Verletzung der Türken schuldig machten, herrschen allerdings die grausamsten Strafen und ist der Volksgeist schwer zur Beobachtung der in dieser Beziehung angeordneten Formen zu bringen. Vor ein paar

Jahren ist ein Oesterreichischer Unterthan auf ähnliche Weise auf die Galeeren gekommen; die Verwendung des Gesandten führte lange nicht zum Ziel, die Freiheit mußte mit schwerem Gelde erkaufte werden.

Miscellen.

Brüssel, vom 7. Juni. — Dem Herrn Rossini, der vorgestern hier eintraf und mit dem Baron N. von Rothschild nach Frankfurt a. M. abreiste, wurde gestern Nacht von der Königl. Harmonie-Gesellschaft eine glänzende Serenade gebracht.

London. Von E. L. Vultwer soll, dem Courier zufolge, eine Tragödie, unter dem Titel: „die Herzogin von Cavallière“, im Druck begriffen sein.

Berlin, vom 2. Juni. (H. E.) — Schon hat eine auswärtige Zeitung erwähnt, daß der Herzog v. Orleans während seiner Anwesenheit in Berlin besonders der Cavallerie seinen Beifall zu erkennen gegeben hat. Diese Erwähnung findet ihre Bestätigung in der Antwort, die der Prinz einem hiesigen Diplomaten gab, der ihn bei der Rückkehr vom Mandver fragte: „Wie haben Ew. Königl. Hoh. die Preussischen Truppen gefunden?“ „La cavalerie est excellente et l'infanterie imposante,“ erwiderte Höchstderselbe. Sehr interessant ist auch die Art und Weise, wie sich der Prinz über den Vorfall, der dem Marschall Mortier das Leben gekostet hat, aussprach. „Wir wußten — sagte er — noch ehe wir die Tuilerien an jenem Morgen verließen, daß wir einer Gefahr entgegen gingen, von der man jedoch nur eine dunkle Ahnung hatte. Wir fürchteten nur das Leben des Königs, dem man schon auf mehrfache Weise Besorgnisse ausgedrückt hatte; aber Niemand war so ruhig dabei, als er selbst. Als wie ein Blitz der fürchterliche Schlag den Marschall Mortier und seine Unglücksgefährten an unserer Seite tödtete, fielen unsere Blicke sogleich auf meinen Vater und wir vergaßen Alles, im Gefühl der Freude, ihn unverseht zu sehen. Doch mein Bruder, der Herzog von Nemours, legte eine seltene Gegenwart des Geistes in diesem Augenblick an den Tag, indem er sogleich aus seinen nächsten Umgebungen einen Boten an die Königin sandte, um sie von dem Unglück, aber auch von der Rettung des Königs und ihrer Söhne vor allem andern in Kenntniß zu setzen.“ Diese Erzählung hat Alle, die sie zu hören Gelegenheit hatten, lebhaft ergriffen und ist hier bald von Mund zu Munde gegangen.

Von dem bigotten Geist, welcher die Englische Tories besetzt, mag Folgendes ein Zeugniß abgeben. Unser verbienter Professor von Raumer hat die Gunst des Lord Mahon verschertzt, weil er in seinem Werke über England veröffentlicht, daß er — am Sonntage bei dem Lord zu Mittag gegessen habe!

Ueber die von der Friedensgesellschaft in Genf, unter Vorfiß des Grafen von Jellon, ausgeschriebene Preisfrage, die Herstellung eines allgemeinen und dauernden Friedens betreffend, sind 4 Abhandlungen eingelaufen, unter denen die Deutsche als die beste anerkannt und mit der silbernen Medaille belohnt wurde. Verfasser derselben ist Herr Professor Sartorius in Würzburg.

Gewerbe-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Zu den Tüchern aus Grünberg hat sich neuerdings ein schwarzes, außerordentlich derbes von dem Tuchmachermeister Tschape (Seminarstraße No. 3) gefunden, welches wie jene ellenweise verkauft wird.

In dem großen Saale liegen vom Eingange rechts 18 Stück Zeug von dem Kattunfabrikanten Girndt in Langenbielau bei Reichenbach, darunter 13 Stück Gingham. Der Beifall, den diese Zeuge unter dem Publikum finden (es sind an Ort und Stelle schon mehrfache Bestellungen gemacht worden), spricht für ihre Güte; wenigstens ist nicht zu läugnen, daß Muster und Farben geschmackvoll sind. — Unter den Posamentier-Arbeiten von Schönsfeld (Sandstraße No. 5), Richter (Schweidnitzer Straße No. 31) und Zeisig (Tauenziens-Platz No. 5) treten die des Letztern unbedingt als die schönsten hervor. Seine Wappen-Livree-Borten fesseln durch ihre Sauberkeit den Blick und werden nur von den beiden prachrvollen Klingelzügen übertroffen, welche beide aus Breslauer Stadtwappen in Schafat-Arbeit bestehen, bei der einen auf Silbergrund, ringsum verziert durch Kreptien-Arbeit in den Preußischen Nationalfarben, bei der andern auf buntem Grunde von den glänzendsten Farben. Es ist sehr zu wünschen, daß der Verfertiger durch einen guten Verkauf dieser Zierden der Ausstellung aufgemuntert werde zu weitem ähnlichen Arbeiten. Wir ziehen dergleichen den Stickereien vor, welche in der Nähe derselben hängen, so mühsam die Anfertigung der letztern auch sein mag. Nach unserer Ansicht überschätzt die Nadel ihre Bestimmung, wenn sie die Leistungen des Pinsels nachzuahmen frebt. — Unter den gewirkten Strümpfen und Handschuhen von Ihr (Weintrauben-Straße No. 1) befinden sich auch Exemplare der jetzt so beliebten bunten baumwollenen Handschuhe, die freilich feiner und haltbarer sind, als die gewöhnlichen, aber diese im Preise zu sehr übersteigen, um mit ihnen zu concurriren. Ein Paar gewöhnliche kosten 5 Sgr., und ein Paar der hier ausgelegten 12½ Sgr. — Die vorhandenen Bür-

sten sind von Rosina Steiner (Mantlerstraße No. 8 und Baude No. 101 auf dem Kränzelmarkte), August Steiner (Bischofsstraße No. 16) und Nothe jun. (Ring, goldene Krone); Kammacherarbeiten haben Bauß (Baude auf dem Ringe neben dem goldenen Becher) und Viertel (neue Weltstraße No. 37) ausgestellt. Auffallend ist der ungewöhnlich billige Preis, durch den sich die Arbeit des Einen von der des Andern unterscheidet, und der beinahe den Verdacht einer mit besondern Absichten verbundenen Concurrnz erregt. — Die Musterkarten mit zinnernen Arabesken, Stuhlverzierungen, Knöpfen und Rosetten von Schupp (Hinterbleiche No. 4) werden von Sachverständigen gelobt. — Die vollständige, elegant gebaute Hausorgel von Hesse (Menschestraße No. 26) eignet sich auch für eine kleine Kirche, und an dem Flügel-Fortepiano von Lummert (neue Sandstraße No. 17) findet selbst der Scharfblick eines Instrumentmachers nur accurate Arbeit. Der Preis von 174 Rthlr. scheint uns daher dem Instrumente angemessen. — Außer der Lithophanie in einem buntfarbigen Glasrahmen von dem Glasermeister Karisch (Oblauer Straße im rothen Hirsch) sind zwei dergleichen Lichtschirme aus der Gleiwitzer Eisengießerei aufgestellt. — Das mittlere Fenster des Saales ist mit einer Säulengardine und Rollläde in gothischem Geschmack von dem Tapezierer Glasermann (Oberstraße No. 8) decorirt. — Auf dem daneben stehenden Tische zogen den Referenten besonders die Federposen von Meyer (Neusche-Straße No. 31) an. Die erste Sorte (25 Rthlr. das Tausend) kommt im Außern den besten Hamburger Kielen gleich. — Ueber die Darmsaiten von Wiesner (neue Weltstraße No. 3) nach dem Ansehen zu urtheilen, würde gewagt sein. — Eine große Auswahl von Seifen, Pomaden, wohlriechenden Wassern (worunter Eau de Cologne eigener Fabrik), Schminken, Räucher-Essenzen und dergleichen bieten die Proben aus der Parfümeriefabrik von Bötticher und Wegenthin (Niemezeile No. 23). Einen dem Eindrucke dieser lieblichen Luxusartikel sehr entgegenge-setzten machen die benachbarten chirurgischen Instrumente, ein Amputationsbesteck und ein Trepanationsbesteck von Seefeld (Schmiedebrücke No. 37). Dabei befindet sich ein sauber gearbeitetes Taschenmesser, welches nebst den gewöhnlichen Klingen zwei kleine Lanzetten und inwendig einen verborgenen Raum enthält, in welchem man einige Goldstücke aufbewahren kann. — Die Wappenabdrücke von Steinen, welche der Steinschneider Siegmund (Niemezeile No. 19) geschnitten hat, empfehlen sich schon dem unbewaffneten Auge durch ihre seltene Schärfe; noch besser würde man ihre Vollkommenheit bewundern können, wenn eine Coupe dabei läge. — Unter den meteorologischen Instrumenten von Weiß (Neue-Welt-Straße No. 44) fällt ein tragbarer, feiner, uhrförmiges Thermometer in vergoldeter Fassung auf Milchglas gebläst, in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Das Herr Dams vom Theater zu Darmstadt Muth genug besitzt, seine Gastrollen bald nach der Anwesenheit Breitings zu eröffnen, stößte uns Vertrauen zu ihm ein und wir verfügten uns daher mit Aussicht auf Befriedigung vorgestern in unsern Tempel der Schauspielkunst, um ihn den Masaniello in der Stummen von Portici singen zu hören und spielen zu sehen. Die Frage, warum er nicht lieber als Fra Diavolo aufgetreten sei, in welcher Partie sich Breiting nicht besonders auszeichnet, beantwortete der Gast sogleich im zweiten Akte; er zeigte, daß er, wie die meisten Sänger, kein durchgebildeter Schauspieler sei. Sein Tenor ist wohlklingend und von mäßiger Stärke, jedoch zu großen Anstrengungen nicht geeignet; das Falset hingegen theils schwach, theils nicht ganz rein, theils sogar beinahe mißhörend. Am besten gefiel uns Herr Dams im Ensemble, z. B. in dem Duett mit Pietro im zweiten Akte; er scheint in der Kunst, sich fremdem Gesange auf eine dem Ohre schmeichelnde Weise anzuschließen, wohl geübt zu sein. Außerdem bemühte er sich mit gutem Erfolge immer verstanden zu werden, ein Streben, welches vielleicht durch das Vorbild von Meister Breiting angeregt oder wenigstens gefördert worden ist.

Das Publikum sollte dem Gaste Beifall und munterte ihn zu weiteren Gastrollen auf. R. H.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Mittag 11½ Uhr wurde meine geliebte Frau geb. v. Silgenheimb, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Halle den 9. Juni 1836.

Karl Witte, Professor.

Die heute früh um halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Hauptmann von einem gesunden Sohne, beehre ich mich unsern entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mittel-Bielau bei Heinau den 3. Juni 1836.

Der Ritterguts-Besitzer Ferdinand Nagel.

Todes-Anzeige.

(Privat.)

Tief gebeugt zeigen wir den am 5ten d. M. plötzlichen, jedoch sehr sanften Tod unseres geliebten Vaters, des Rittergutsbesizers und Oekonomie-Direktors Just, Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst an.

Irrsingen, den 14. Juni 1836.

Die hinterlassenen Kinder.

Todes-Anzeigen.

Am 11. Juni Abends um 11 Uhr starb nach längen schweren Leiden an der Brustwassersucht der Kunstmalers Johann Daniel Friedrich Schöne im 70sten Lebensjahre. Wehmuthsvoll zeigen dies hierdurch an die Hinterbliebenen.

Heute Mittag nach 12 Uhr verschied nach längen Leiden an nervöser Schwindsucht der Dr. med. Johann Ernst Wilhelm Schubert hieselbst in einem Alter von nur 43 Jahren 5 Monaten und 21 Tagen. Mit tief erschüttertem Herzen weihen diese Anzeige den zahlreichen Freunden des theuren Entschlafenen, ergebenst um stille Theilnahme bittend,

Auguste Schubert geb. Lampert als Gattin.
Ernst Adolph Schubert, als Sohn.

Hirschberg den 12. Juni 1836.

F. z. © Z. 24. VI. 12. J. F. u. T. □ I.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15ten: „Bürgerlich und romantisch.“
Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Heute Mittwoch den 15. Juni vorletzte Quartettunterhaltung der Gebrüder Müller

aus Braunschweig.

im Saale des Hôtel de Pologne

Abends 7 Uhr.

- 1) Quartett von Haydn in C-dur.
- 2) Quartett von Onslow in Fs-dur.
- 3) Quartett von Beethoven in A-dur.

Die resp. Subscribenten auf die früheren 6 Unterhaltungen erhalten zwei Billette für diese und die letzte am Sonnabend den 18. Juni stattfindende Unterhaltung für 1 Rthlr. 10 Sgr. in der Musikalienhandlung von Carl Cranz (Ohlauerstrasse), woselbst einzelne Billette à 1 Rthlr. und 6 Stück zu beiden Unterhaltungen gültig à 4 Rthl. zu haben sind.

Musikalische Abend-Unterhaltung
findet heute im Liebichschen Garten bei günstiger Witterung statt.
Herrmann.

Mehr als unser herzlichster Dank wird es allen denen, welche theils durch Uebersendung selbstgefertigter Kunst- oder Handarbeiten, theils durch den Ankauf derselben, theils durch ihr ehrendes Erscheinen bei der Ausstellung dieser Arbeiten ihr Interesse an unsern Kleinkinder-Schulen bethätigten, zur großen Freude gereichen, zu erfahren, daß wir durch den günstigen Erfolg dieser Ausstellung in den Stand gesetzt worden sind, eine vierte Kleinkinder-Schule, sobald wir nur ein angemessenes Lokal dafür gefunden haben, in der Ober-Vorstadt zu errichten, indem wir hoffen und herzlich bitten, daß in den ehrenvollen Kreis der im letzten Jahresberichte aufgeführten Gönner dieser Schulen noch mehrere wohlthätig eintreten möchten, um unsre fast um jährlich 300 Rthlr. sich nun vermehrenden Ausgaben vollkommen decken zu können. Für die 19 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf., welche eine seit 1770 bis jetzt bestandene Privat-Gesellschaft bei der Auflösung derselben als ihren Kassenbestand unserer Kasse geschenkt hat, sagen wir unsern großen Dank. Der Privat-Verein für die Kleinkinder-Schulen.

V e k a n n t m a c h u n g.

Der Klemptnermeister Johann Carl Eduard Julius Ansoerge und seine Ehefrau Ottilie Nathalie geborne Kößiger, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 64. wohnhaft, haben die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Dreslau den 5ten Mai 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Zweite Abtheilung.

V e k a n n t m a c h u n g.

Die unten genannten Alaun-Berg- und Hütten-Werke haben den alleinigen Debit ihres zu fabricirenden Alauns für jetzt und auf längere unbestimmte Zeit der Königlichen General-Direction der Seehandlungs-Societät zu Berlin überlassen, an welche sich die resp. Käufer wegen ihres Bedarfs nun unmittelbar wenden wollen, da von den Werken selbst, während des Bestehens dieser Vereinigung, nichts verkauft werden wird.

Muskau in der Ober-Lausitz und Gleissen bei Zielenzig den 19ten Mai 1836.

Die Directionen der Alaunwerke zu Muskau und Gleissen.

Der Gesamt-Debit des auf den Landesherrlichen Werken zu Freienwalde und Schwemsal zu producirenden Alauns, ist auf einen Zeitraum von fünf Jahren, bis zum 1sten Mai 1841, der Königl. General-Direction der Seehandlungs-Societät ausschließlich übertragen, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Berlin den 29ten Mai 1836.

Finanz-Ministerium.

Abtheilung für das Bergwerks-Hütten- und Salinen-Wesen. gez. Klügel.

Mit Bezug auf die vorstehenden beiden Bekanntmachungen des Königlichen Finanz-Ministeriums und der Directionen der Alaunwerke zu Muskau und Gleissen,

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich alle diejenigen, welche Alaun von den Werken zu Freienwalde, Schwemsal, Muskau und Gleissen zu erhalten wünschen, von jetzt ab, nur an das von uns zu diesem Behuf hier, unter Leitung des Herrn Rechnungs-Raths Ebert, errichtete:

Alaun-Debits-Comptoir des Königl. Seehandlungs-Instituts

(im Seehandlungs-Gebäude) mit ihren Anträgen zu wenden haben, wobei wir noch bemerken, daß Bestellungen auf Alaun überhaupt nur in Quantitäten von mindestens 100 Centnern angenommen werden können. Die Preise und sonstigen Bedingungen sind bei dem erwähnten Alaun-Debits-Comptoir zu erfahren.

Berlin den 2ten Juni 1836.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
gez. Kayser. Mayer.

V e k a n n t m a c h u n g.

Der Mühlen-Besitzer Joseph Stobrawa beabsichtigt seine am Drama-Fluß zu Drosławitz belegene Mahlmühle nebst dem Wasserbette umzubauen, und hat die hierzu nöthige Genehmigung nachgesucht. Dem §. 7. des Gesetzes vom 28ten October 1810 gemäß, wird dies hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche durch diesen Mühlenumbau die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis zum 27sten Juli a. e. bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Einwendungen nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung des Landesherrlichen Consenses angetragen werden wird.

Deuthen den 20ten Mai 1836.

Der Königliche Landrath.

Gr. Henkel v. Donnerstark.

V e k a n n t m a c h u n g.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für Johannis d. J. an den vier Tagen: den 28ten und 29ten Juni, so wie am 1sten und 2ten Juli d. J. jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auszahlen. Jeder Präsentant von mehr als 3 Pfandbriefen muß solche in einem besonderen Verzeichnisse nach den verschiedenen Landschafts-Systemen alphabetisch aufführen.

Meiße den 13ten Mai 1836.

Das Directorium der Meiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

V e k a n n t m a c h u n g.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Johannis d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen von den Schuldnern den 24ten und 25ten Juni o. eingezahlt, so wie den 27sten, 28ten und 29ten Juni o. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt.

Frankenstein den 28ten Mai 1836.

Münsterberg-Blasche Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. J. v. Wenkyt.

Vertheilung.

Bei hiesiger Landschaft werden die Deposit-Geschäfte den 27. Juni c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 22., 28. und 29. ejusd. ausgezahlt.

Oels den 4. Mai 1836.

Oels-Milisch'sche Fürstenthums-Landschaft.
v. Debschütz.

Bekanntmachung.

Bei der am 4ten d. M. stattgefundenen XX. Verloosung der Auerkennnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fond der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbegerechtigkeiten sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden:

A. Von den zinsbaren Auerkennnissen

No. 48 über 60 Rthlr. — No. 78 über 50 Rthlr. — No. 203 über 60 Rthlr. —
i. e. 770 Rthlr. No. 220 a über 60 Rthlr. — No. 220 b über 40 Rthlr. — und No. 293 über 500 Rthlr.

B. Von den unzensbaren Auerkennnissen

No. 189 über 106 Rthlr. 24 Egr. 9½ Pf. — No. 245 über 100 Rthlr. —
i. e. 646 Rthlr. — No. 248 über 100 Rthlr. —
27 Egr. 6½ Pf. No. 259 über 100 Rthlr. — No. 304 über 40 Rthlr. 2 Egr. 9 Pf. —
— No. 344 über 100 Rthlr. —
— und No. 360 über 100 Rthlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben am 4ten oder 5ten künftigen Monats von 2 bis 4 Uhr im Deputations-Sitzungs-Zimmer hieselbst zu präsentiren und den baaren Geldbetrag dafür in Empfang zu nehmen, mit den zinsbaren Obligationen auch zugleich die dazu gehörigen Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen.

Diesjenigen, welche die oben bezeichneten Auerkennnisse zur gesehenen Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Geldbeträge sofort baar in das gerichtliche Depositorium auf Gefahr und Kosten des Inhabers gezahlt werden.

In dem angegebenen Zeitraume und Orte werden auch zugleich die Zinsen von den übrigen Auerkennnissen pro 1stem Semester c. ausgezahlt.

Brieg den 6. Juni 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Prüfung verschiedener Forst- und Jagd-Cleven ist ein Termin auf den 1sten und 2ten Juli d. J. festgesetzt, wozu die prüfungsfähigen Individuen in dem Trebnitzer Forst-Inspections-Bezirk mit dem Bemerkten vorgeladen werden, sich 8 Tage vor dem anstehenden Termine schriftlich und zum 1sten Juli Morgens um 7 Uhr in dem Geschäfts-Local des Unterzeichneten persönlich zu melden.

Trebnitz den 4ten Juni 1836.

Der Forst-Inspector. Wagner.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesig von dem Herrn Anton Jäschke inne gehabte Gasthof zum weißen Schwan in Pleß, vom 1. October d. J. an verpachtet werden soll. Pacht-lustige haben sich deshalb in der Fürstlichen Cabinets-Kanzlei zu Ludwigswunsch bei Pleß, zu melden.

Pleß den 9. Juni 1836.

Fürstlich Anhalt-Röthen-Pleßsche Rent-Kammer.

Auction.

Am 16. Juni c. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse No. 15 Mäntelergasse verschiedene Effekten, als: Gold, Silber, Leinwandzeug, Betten, Kleidungsstücke, gute Meubles und mancherlei Sachen zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

i. Breslau den 9. Juni 1836.

Mannig, Auktions-Commis.

Auction.

Wegen Aufgabe einer Conditorei werde ich Montag den 20sten Ochlauer Straße No. 20 Vor- und Nachmittags die dazu gehörigen Utensilien, einigen Waarenvorrath, desgleichen Kupfer, Gläser, Betten, Meubeln, so wie auch ein vollständiges Billard nebst Zubehör versteigern, worauf ich hierdurch aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auktions-Commis.

Mühlen-Verpachtung.

Die zu Karzen (1½ Meile von Strehlen) gelegene Bock-Windmühle soll von Term. Johanni c. ab auf 3 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 20sten Juni c. Nachmittags 2 Uhr in dem Schlosse zu Rothschloß, woselbst auch die Pachtbedingungen zu erfahren, anberaumt, und werden cautionsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen.

Eine Gutspacht von circa 1800 Rthlr.

in einer sehr angenehmen Gegend Schlesiens gelegen, ist zu vergeben; es wird dabei mehr auf die Solidität des Pächters als auf die Cautionslegung gesehen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Bei dem Dominium Simmenau, Breslauer Kr., wird zu Johanni d. J. die Milch-Pacht offen. Pacht-Liebhaber können sich beim dasigen Wirtschaftes-Amt melden. Auch sind daselbst 3 Pfauhähne und 1 Henne zu verkaufen.

Bei dem Dominium Schlang, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück gesunde Mutter-schaafe, zur Zucht tauglich, für billige Preise zum Verkauf.

Hausverkauf.

Wegen Auseinanderetzung soll ein Haus mit vielem Hofraum, gewölbter Remise und bedeutenden Kellern und Böden, welches sich gegenwärtig auf 8000 Rthlr. verinteressirt, für den billigen Preis von 4000 Rthlr. verkauft werden. Dasselbe wird nachgewiesen von dem Commissionair August Herrmann, Ohlauerstr. No. 9.

Bekanntmachung.

Eine vor dem Breslauer Thore hieselbst am Weidenfusse gelegene, vollständig und bequiem eingerichtete Weißgerberei hat zu verpachten der Seifensiedermeister Friedrich Wermuthsen hieselbst.

Bernstadt den 13ten Juni 1836.

Myrthen-Verkauf.

Unterzeichneter zeigt einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an: daß er den 15ten und 16ten Juni dies. J. seine schön gezogenen Myrthen bei der grünen Köhre zum Verkauf aufstellen wird.

Zilgner,

Kunstgärtner aus Wittitsch.

6000 Thaler

sind auf ein hiesiges Grundstück oder Gut zur ersten Hypothek zu verleihen. Das Nähere Schuhbrücke No. 34. beim Schuhmacher Königk.

Mineral-Brunnen

von frischester Mai-Füllung

empfangt neue Zufuhr von Selter, Seilnauer, Sachinger, Pyramonters, Wildunger, Kisinger Brunn und Adelheidsquelle, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger kalter Sprudel, Salzquelle und Kaiser Franzensbrunn; Pilsnaer und Saidschüzer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn, Ludower, Altwasser, Langenauer, Flinkberger, und Reizerbrunn, (laue und kalte Quelle) und empfiehlt mit Versicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse No. 1

Brunnen-Anzeige.

Alle Sorten inn- und ausländischer Mineral-Gesundheitsbrunnen von diesjähriger Füllung sind zu den billigsten Preisen zu haben, bei
L. Kochesort in Kreuzburg.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Ausschank des von mir verfertigten Obstweins in Altschaitzig an der Allee nach Fürstengarten No. 22 im ehemaligen Bodeschen Koffeehause stattfindet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Merkel, Kunstgärtner.

Ueber die Wirksamkeit der Fluß- und Regenbäder seit ihrer Entstehung.

Beim Beginn der dritten Badesaison sei es mir erlaubt, mit wenigen Worten das anzuführen, was in den ersten beiden geleistet, und welche Erfolge beobachtet worden sind. Ungeachtet die Zahl der Badesellen im Jahre 1834 noch gering war, so wurden dennoch im Laufe des Sommers 22,700 Flußbäder, und im Jahre 1835, wo die Bitterung des häufigen Wechsels wegen für Baden sehr ungünstig war, 18,000 Flußbäder genommen. Das Regenbad wurde erst im Laufe des verfloffenen Sommers eingerichtet, weshalb die Zahl der dasselbe Besuchenden um ein Bedeutendes geringer ausfällt. Bei dieser Gesamtzahl von mehr als 50,000 Bädern ist mir auch nicht ein Fall bekannt geworden, wo durch das mit der nöthigen Vorsicht genommene Bad eine plötzliche oder für die Folge nachtheilige Wirkung eingetreten wäre. Mit möglichster Aufmerksamkeit die einzelnen wirklich kranken Badenden verfolgend, zeigten sich besonders bei denen die glänzendsten Erfolge, welchen die Herren Aerzte die Flußbäder wegen folgender Krankheiten verordnet hatten. Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Bleichsucht, Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit, langwieriger Diarrhöe, Hautschwäche und wirklicher Hautkrankheiten, rheumatischer und giftischer Uebel und namentlich bei Hämorrhoidalbeschwerden. Die Regenbäder waren von dem besten Erfolge bei Nervenschwäche, Reizbarkeit der Haut, Andrang des Blutes nach dem Kopfe, Ohrensausen, örtlich rheumatischen Uebeln, Kopfgicht, Migrän, Lähmungen und örtlichen Schäden. Große Zufriedenheit über die Wirksamkeit der Flußbäder spricht sich aber bei denen besonders aus, welche dieselben bis zu einer Temperatur von 8° R. fortgesetzt haben, indem sie nicht nur vom Katarrh, sondern auch von allen übrigen ungünstigen Einflüssen des Witterungswechsels befreit blieben und daher schon in den noch wirklich kalten Tagen dieses Frühjahrs bei einer Temperatur des Wassers von 6—7° R. abermals badeten.

Wenn ich durch mein Privat-Interesse angeregt werde, der Gesellschaft für vaterländische Cultur, deren Zweck es seit Jahren gewesen ist, Flußbäder anzulegen, meinen verbindlichsten Dank zu sagen, daß sie die Idee eines solchen Unternehmens in mir erweckte, so hat die verehrliche Gesellschaft gewiß auch auf den Dank Aller die gerechtesten Ansprüche, da das Bedürfnis der Flußbäder jeden Sommer fühlbar eintrat, und außer den Kranken die Zahl derer, die nur zum Bergnügen baden, oder um ihren Körper abhärten zu wollen, von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Temperatur des Oberwassers ist heut 17 Gr. R.

Breslau am 13ten Juni 1836.

J. Kroll.

Ein bequemer Reisewagen geht nach Berlin; zu erfragen 3 Linden, Neuschestrasse.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg erscheint so eben:

Angely, Louis, neuestes komisches Theater. Erster Band. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Dieser erste Band des neuesten komischen Theaters aus dem Nachlasse eines der ausgezeichnetsten Lieblinge dramatisch fröhlicher Kunst und eines gern aufgeheiterten Publikums enthält: 1) Wohnungen zu vermieten, komisches Gemälde in 5 Akten. 2) Die Schwestern, Lustspiel in 1 Akt. 3) Die Königin des Festes, Posse in 1 Akt. 4) Jugend muß austoben, Lustspiel in 1 Akt. 5) Prinz Totaru, Burleske in 1 Akt. 6) Der Thurm von Notre Dame, dramatisirte Anekdote in 1 Akt. — Wir haben aus dem dramatischen Nachlasse des Verfassers nur die vorzüglichste Auswahl getroffen und darf sich das Unternehmen zu sehr von selbst einführen und geltend machen, als daß es nöthig wäre, zur weiteren Empfehlung desselben unsererseits noch etwas hinzuzusetzen.

Zu erhalten in allen Buchhandlungen, in Breslau bei

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzer Straße No. 47.

Für Gebirgsreisende.

Nachstehende Schrift:

Bergausichten, oder: Was sieht man von den verschiedenen Bergen des Schles. und Gläzner Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Ausichten u. Bon Prudlo. Breslau. 15 $\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 20 Sgr.

ist noch bei Grass, Barth und Comp. zu Breslau und auch beim Verf. Schuhbr. No. 37. zu haben.

Malerische Reise um die Welt

Der zweite Theil enthält: Konstantinopel, die Seeschlacht bei Navarin, die Wilhelmshöhe bei Cassel, der Wasserfall im Trannfluß, Coblenz und Ehrenbreitstein, Brüssel, ein Linienschiff, die Krönung Carl X., Paris, Plaz Ludwig XVI., die Statue Peter des Großen in Petersburg, die Eisenbahn-Abfahrt von Liverpool, und die Fahrt über Moor, der Tunnel.

Von 8 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr. Eintrittspreis 6 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. Am Schweidnitzer Thor. Cornelius Suhr aus Hamburg.

Feinstes Gold und Silber verschiedener Größe, sowie Strasburger Halb-Gold und gelb und weiß Metall zu Schildern habe viel vorräthig und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

D. Kauffmann in Landeshut.

Stettiner Dampfschiffahrt.

Während des Monats Juni wird

das Dampfschiff *Dronning Maria*, Capt. Lons, an jedem Donnerstage Mittags 12 Uhr von Stettin nach Copenhagen abgehen, bei seinem Durchgange durch Swinemünde ans Land legen und Passagiere, Effekten, Wägen, Postfächer und offene Briefe ganz unter gleichen Bedingungen wie das Dampfschiff *Kronprinzessin* zwischen Stettin und Swinemünde besördern.

Das Dampfschiff *Kronprinzessin*, Capt. Bluhm, vom 1sten bis zum 16ten Juni

am jedem Montag und } Morgens 7 Uhr,
jedem Donnerstag }

vom 16ten Juni an aber, zum Abschluß an dem Beginn der Swinemünder Badesaison

an jedem Dienstag und } Mittags 12 Uhr und
an jedem Sonnabend }

an jedem Donnerstage Morgens 8 Uhr von Stettin nach Swinemünde fahren, und

das Dampfschiff *Alexander Nicolajewitsch*, Capt. Albers,

am 4ten und 21sten Juni von Swinemünde nach Lübeck und am 9ten und 27sten Juni von Swinemünde nach Riga abgehen.

Stettin am 1sten Juni 1836.

A. L e m o n i u s.

A n z e i g e.

Meine Journaliere geht wöchentlich zweimal nach Hirschberg und Warmbrunn, nämlich Dienstags und Freitag/Mittags aus den 3 Linden auf der Neuschen-Straße.

Sachs aus Hirschberg.

Neue, leichte Sommer-Tücher,
in allen Größen und Gattungen

und

schönste farirte weiße Zeuge,

zu Kragen und Velerinen erhielt so eben die neue Modewarenhandlung

des

Gustav Redlich,

Albrechtsstraße No. 3, nahe am Ring.

Mehrfachen Aufforderungen zufolge werde ich während der Badezeit in Salzbrunn hinter der Kolonade in der Rundung ein wohlaffortirtes Lager von Damen-Schuhen halten, und verfehle ich nicht, dies einem hohen Adel und verehrten Publikum zur gütigen Beachtung unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz den 14. Juni 1836.

C. S o m m e r,

Damenschuh-Fabrikant.

A n z e i g e.

Da ich wegen Krankheit mich diesen Sommer einige Monate in Salzbrunn aufhalten werde, so verfehle ich nicht, hiermit meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mich während meines Aufenthalts daselbst — vom 6. Juli ab — so wie hier, mit Fertigung von Damenkleidern nach den neuesten Journals beschäftigen werde, und verspreche bei möglichst billigen Preisen die sauberste Arbeit und schnelle Bedienung.

Schließlich bemerke ich noch, daß während meiner Abwesenheit alle an mich eingehende Bestellungen, so wie früher in meinem schon bekannten Logis, Keferberg No. 3, abgegeben werden können.

Quirinus Walter,

Damenkleiderverfertiger und Schnürmiederfabrikant.

• Eine Kinderfrau welche auf Jahre lautend sehr empfehlende Atteste besitzt, wird nachgewiesen von Fr. Persikky, Schmiedebrücke No. 51 im Hofe zwei Stiegen.

Unterkommen: Gesuch.

Eine geborne Französin in gesetzten Jahren, von moralischem Charakter, als Bonne, weist nach das Agentur- und Vermietungs-Bureau auf dem Neumarkt No. 26.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht ein Unterkommen, entweder zur Bedienung oder andere Gänge zu unternehmen, und ist zu erfragen Nikolaistraße No. 8 beim Kutscher Wutke, zwei Stiegen.

Einen Thaler Belohnung.

Ein flockhärtiger Affenpinscher, mit schwarz und weiß grauen Haaren, weißgrauen Füßen und grünem Halsbande, hat sich Sonntag den 12ten d. M. verlaufen. Wer denselben Anronienstraße No. 1, oder im Hôtel de Silésie auf der Bischofsstraße abgibt, erhält obige Belohnung. Zugleich wird vor dem Aukauf dieses Hundes gewarnt.

Bald zu beziehen

ist Ring No. 27 im ersten Stock vorn heraus eine meublirte Stube.

Ring No. 19 ist die erste Etage von 8 Zimmern, 2 Alkoven rebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermieten und Anfangs Juli zu beziehen.

Vermietung.

Lauenzienstraße No. 4 B. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Piecen nebst Zubehör und einer Gartenlaube zu vermieten und Johanni e. zu beziehen.

Schuhbrücke No. 18 nahe am Ringe ist zu Johanni eine Stube nebst Cabinet im ersten Stock vorn heraus mit oder ohne Meubles zu vermieten. Das Nähere ist eine Stiege hoch zu erfragen.

Eine geräumige heitere Wohnung parterre, bestehend in einem Entrée, einer großen, einer mittlern und einer Domestiken-Stube, einem Keller und Boden, auch auf Verlangen mit Benutzung eines hübschen Gartens, ist zu Johanni zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer Klosterstraße No. 39.

No. 48. am Naschmarkt sind Termino Johanni zwei Wohnungen zu vermieten.

Ring No. 11. sind fortwährend gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten bei R. Schultze.

Ungekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Fr. Hofer, Kaufm., von Preßburg. — Im goldenen Schwerdt: Fr. Eppen, Kaufmann, von Mexico. — In der goldenen Gans: Herr Linker, Weinhändler, von Jauernig; Frau Dr. Kuprecht, von Bantwis. — Im Autenkranz: Fr. Neumann, Direktor, von Alt-Strechlig; Fr. v. Diercke, Lieutenant, von Zittewitz. — Im weißen Adler: Fr. Daller, Kaufm., von Wilhelmshütte. — Im blauen Hirsch: Fr. Lachmund, Bürgermeister, von Willitsch; Fr. v. Mohr, Berg-rath, von Kupferberg. — Im gold. Baum: Fr. Grossmann, Kaufmann, von Zannhausen; Fr. v. Nißen, Landes-Elteker, von Eschyleu. — Im deutschen Haus: Fr. Lange, Maler, von Königsberg; Fr. v. Kefowski, Lieutenant, von Saarlouis; Fr. Thiele, Gutsbes., von Michalkowiz in Ostpreußen. — Im Hôtel de Silésie: Fr. Hofrich-ter, Generalpächter, von Krzyschanowiz. — In 2 gold. Löwen: Fr. Kaufmann, Kaufmann, von Rosel; Herr Scholz, Apotheker, von Lüben. — Im goldenen Zepher: Fr. Graf v. Potulicki, aus Polen; Fr. Suck, Goldarbeiter, von Kalisch. — Im weißen Storch: Fr. Kempner, Kaufm., von Prafschke; Fr. Schück, Kaufm., von Ob-Glogau; Fr. Krämer, Kaufmann, von Krappitz. — Im gold. Hirschel: Fr. Heilborn, Kaufm., von Weiskreisam. — Im Privat-Logis: Fr. Rothe, Maler, von Dresden, Lummerei No. 28; Fr. Salomon, Kaufm., von Gr. Glogau, goldne Nadeqasse; Fr. v. Brochem, Major, von Dollmarzin, Ritterplatz No. 8; Fr. Beutel, Pfarrer, von Köchendorf, Schmiedebrücke No. 24; Fr. Frank, Zuckerfiedermeister, von Königsberg; Fr. Baumüller, Lazarath-Inspektor, von Posen, beide Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 14. Juni 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 6 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Egr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 20 Egr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 18 Egr. 3 Pf. —	= Rthlr. 18 Egr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 15 Egr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
 Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
 Redacteur: Professor Dr. Schön.